

wir ungefähr eine Stunde brauchten, um den östlichen Rand derselben zu erreichen. Der Boden bestand wie am Tage vorher, aus Lava, zerrissen und zerklüftet, doch war die Vegetation viel freundlicher und wies lebhaftere Farben auf, als die Mosfellsheide. Grosse Strecken waren mit dichtem Birkengebüsch — *Betula intermedia* Thom. —, welches ungefähr eine Höhe von 1 m erreichte, bedeckt. Hin und wieder tauchte das graue Grün von Weiden, *Salix glauca* L., *S. lanata* L. und *S. phylicifolia* L. aus dem saftigen Grün der Birken auf. Auch das Grün der Wiesen war viel saftiger als das der dürftigen Niederungen der Heide.

Am Ostrande der Ebene zieht sich eine der Allmannagjá parallel laufende Schlucht, die Hrafnagjá — Rabenschlucht — entlang, die weniger tief und breit ist. Nachdem wir dieselbe auf einem Einsturz der Wände passiert hatten, fing der Weg an zu steigen und nach zwei Stunden hatten wir die Höhe des vor uns liegenden Bergzuges erreicht. Wir befanden uns in der isländischen Waldregion; denn überall waren die Abhänge mit dichtem Weiden- und Birkengebüsch bedeckt. Auf der Höhe eröffnete sich uns eine weite Fernsicht in das breite grüne Laugardalr — dalr = thal — mit dem kleineren Laugar- und dem grösseren Apavatn. Weisse Wasserdampfwolken, die an verschiedenen Punkten aufstiegen, verkündeten die Nähe heisser Quellen.

(Forts. folgt.)

Einige südliche Rubusformen.

Von G. Evers, Rektor etc. a. D.

II. *)

3. *Rubus decumbens* vom Monte Baldo. Schössling niederliegend. Blättchen klein (wie vor.), unregelmässig doppelt-, grob- und fein-gezähnt, in eine gezähnelte kurze und stumpfliche Blattspitze allmählich verlaufend. Schössling schwach, schwach bereift, Rispenachsen filzig, aber nicht abstehend behaart.

4. *R. dalmatinus* Tratt. (Rosac. Mon. III. p. 33.) *R. dalmaticus* (Guss. Fl. Sic. Syn. I, p. 567). Blättchen verkehrt-eiförmig, allmählich in die Spitze verschmälert, nebst dieser unregelmässig, meistens doppelt-, grob- und fein-gezähnt. Schössling wenig oder gar nicht bereift, in der Jugend filzig und

*) I. vergl. Seite 37 des Jahrganges.

flaumig, im Alter kahl oder fast kahl; Rispenachsen dicht filzig und abstehend behaart, Rispe verlängert, schmal.

Etruria meridion. Montefiascone, in collibus vulcanicis ad S. Marta super lacum Bolsena. 5. Juni 1893.

a) f. patens. Rispe breiter, untere Äste länger, wieder in mehrere zwei-mehrblütige Ästchen geteilt, aufrecht abstehend, zuweilen durch ein Blatt gestützt, sodass die Rispe dann am unteren Ende ein- bis zweiblätzig erscheint. Strauch höher und hochbogiger als die gewöhnliche Form, im übrigen ganz wie diese.

Latium: Cori, ad viam Ninfatinam; Roma, ad S. Paolo in sepibus. 25. Mai 1888. 10. Juni 1889.

b) f. thyrsoflora. Rispe ganz kurz. Tirolia australis; Monte Baldo, Brentonico in collibus aridis solo calcareo. 8. Juli 1890.

c) f. ardeatina. Rispe unterbrochen, der oder die untersten Äste entfernt, von Blättern gestützt; Blättchen gross. Ardea, in silvis. 9. Juni 1892.

d) f. laxa. Rispe kurz aber locker, Ästchen abstehend. Etruria meridional. Insugherata prope Romam, in collibus arenosis. 2. Juni 1888 et saepius. (Auch bei Brentonico am Monte Baldo in Gebüsch).

Die vorstehend aufgezählten Formen sind vermutlich sämtlich oder grösstenteils nur Standortsformen, wie z. B. die niederliegende dürftige Form 3 vielleicht nur der Ausdruck der Sterilität ihres Standorts, die dürftige Rispe von Nr. 4 f. thyrsoflora des *R. dalmatinus* durch die Höhe derselben bedingt ist, die f. laxa durch den Schatten der die Hügel der Insugherata beschattenden Ilexeichen und anderer dichtbelaubter Bäume. Die Form ardeatina zeigt an den Rändern der weiten Wälder des Küstenstrichs von Latium oder ihrer Waldblößen einen hohen hochbogigen Wuchs und berührt mit ihren Spitzen fast die wie ungeheuere grüne Laubperrücken von den Gipfeln der dunkelgrünen Ilexeichen herabwallenden Rankenmassen des wilden Weins (*Vitis vinifera insilvatica*), dürfte aber vielleicht eine konstante Waldform sein. Auch die von mir als patens bezeichnete Form ist hoch und hochbogig, eine Form der Pontischen Sümpfe und der Ebene des untern Tibers; ihre Büsche sind wie die der f. ardeatina über mannshoch.

Unterhalb Cori, an den Hügeln, über welche das uralte Felsennest hinwegragt, fand ich eine Form des *R. ulmifolius* Schott, welche statt der abstehenden Behaarung der Inflorescenz

flaumige Bekleidung trägt; ihre Blättchen sind meist unregelmässig rundlich, grob gezähnt, und vorn abgerundet, selten in eine stumpfe Spitze auslaufend. Anfangs glaubte ich den *R. pubescens* W. et N. in ihr erkennen zu sollen; eine Vergleichung indess mit Exemplaren des letzteren, die bei Bassum unweit Bremen von Beckmann gesammelt sind, ergab eine Verschiedenheit. Ich führe diese Form daher als:

5. *R. ulmifolius* Sch. var. *pubens* auf. Rispe kurz und schmal, nicht beblättert; Rispenachse filzig und flaumhaarig (nicht abstehend behaart), Cori im Volskergebirg, an Vorhügeln. 25. Mai 1888.

6. *R. Silvae Candidae*. Rispe verlängert, locker, filzig, flaumig mit roten Drüsen. Schössling unbereift, kahl. Hoher und hochbogiger Strauch.

Etruria meridion., in silvis regionis antiquae Silvae Candidae. 7. Juni 1892.

7. *R. rusticanus* Merc. Rispen tragende Äste kahl, dicht-weisschülferig, Rispenachse und -Ästchen ausserdem flaumig, Schössling fast kahl, hie und da weisschülferig, bereift. Häufig um Trient.

(Forts. folgt.)

Beiträge zur Flora von Colmar und Umgebung im Elsass.

Von E. Issler in Colmar.

Wenn ich es im Nachfolgenden wage, den Lesern der botanischen Monatsschrift ein Stück elsässischer Flora vorzuführen, so geschieht dies lediglich aus dem Grunde, weitere Kreise auf dieses so interessante Gebiet aufmerksam zu machen.

Zwischen Vogesen und Rhein liegend, fast alle möglichen Vegetationsverhältnisse aufweisend, besitzt Colmar und seine Umgebung eine Flora, wie sie idealer kaum gedacht werden kann. Es ist selbstverständlich, dass dieses Gebiet von jeher ein Hauptanziehungspunkt für den Botaniker war und noch ist. Namhafte Forscher unterwarfen es einer gründlichen Durchforschung. Ich nenne hier nur den Altmeister der Elsässer Botaniker, Friedr. Kirschleger (1805—1869), dessen Arbeiten (*Flore vogéso-rhénane* etc.) grundlegend für alle weiteren Studien wurden. Den Forschungen dieser Männer ist es zu danken, dass das Elsass heutzutage, wenigstens unter den Phanerogamen, keine unbekanntten Pflanzen mehr beherbergt. An neuen Funden wird darum meine Skizze wenig bieten. Von mir neu auf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Evers G.

Artikel/Article: [Einige südliche Rubusformen 72-74](#)